

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 15. Neuenbürg, Mittwoch den 22. Februar 1865.

Der Enzthäler erscheint Mittwoch und Samstag. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Neuenbürg.

Der Ausschuss des Werner-Vereins hat, wie aus öffentlichen Blättern bekannt ist, einen Aufruf zur Gründung einer Aktiengesellschaft für die Uebernahme der von Gustav Werner in Neutingen gegründeten Fabriken und Rettungshäuser erlassen und zugleich an das Ministerium die Bitte gerichtet, dieses Unternehmen den Bezirks- und Gemeindebehörden zur Unterstützung zu empfehlen.

Das Ministerium ist selbstverständlich zur Zeit nicht in der Lage, zu bemessen, welche Aussichten für diejenigen, welche sich mit Aktienzeichnungen bei dem vorgeschlagenen Unternehmen betheiligen, vorhanden sind, aus den von ihnen eingelegten Geldern Dividenden zu beziehen und diese Gelder seiner Zeit zurück zu erhalten, da dieß nicht bloß von der wirtschaftlichen Grundlage des Unternehmens, sondern auch von dem zu erwartenden Betriebe desselben abhängt.

Dagegen scheint so viel außer Zweifel, daß für diejenigen, welche die Werner'sche Sache zu erhalten wünschen, der von dem Ausschusse des Werner-Vereins vorgeschlagene Weg der einzige ist, auf welchem diese Erhaltung zu erwarten ist.

Mit Rücksicht hierauf und auf die langjährigen anerkanntwerthen Leistungen des Gust. Werner für die Armen jeder Art nimmt das Ministerium keinen Anstand, der Bitte des Vereins-Ausschusses entsprechend, das Oberamt zu beauftragen, die Gemeinden und Angehörigen seines Bezirks auf diese Gelegenheit, die Werner'sche Sache zu unterstützen, aufmerksam zu machen.

Stuttgart, den 14. Februar 1865

Gesler.

Neuenbürg.

Von der K. Regierung des Donaufreises ist dem Mustirdirektor Gerum in Ravensburg die Ermächtigung zu Prüfung von Planen und Uebertragungen in Orgelbausachen den Gemeinden und Stiftungen, sowie zu Uebernahme von Orgelwerken ertheilt worden.

Die Gemeinde- und Stiftungsräthe werden hievon in Kenntniß gesetzt.

Den 13. Febr. 1865.

K. Oberamt.

Bäzner.

Neuenbürg. Schuldenliquidation.

In der Vantfache des + Andreas Greeb, gewesenen Tagelöhners in Rudmersbach werden die Schuldenliquidation nebst den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen

am Montag, den 20. März d. J.

von Morgens 8 Uhr an

auf dem Rathhaus in Dittenhausen vorgenommen werden, wozu die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiedurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsacten bekannt sind, am der der Liquidation nächstfolgenden Gerichtssitzung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 20. Febr 1865.

K. Oberamts-Gericht.

Römer.

Revier Wildbad u. Calmbach.

Holz-Verkauf.

Den 8. März, Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Wildbad:

17000 St. Nadelholzstangen unter 4" stark,

5600 St. 4-7" stark, darunter

16000 St. Hopfenstangen;

500 St. Buchenstangen bis 10' lang,

meist Schlittensohlen, aus den Staatswäldungen Linie und Meißtern.

Den 9. März, Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Calmbach:

24000 St. Nadelholzstangen unter 4' stark,

6700 St. 4-7" stark, darunter

12000 St. Hopfenstangen;

30 St. Buchenstangen 4-7" stark, bis

50' lang;

6 Rlstr. Reisprügel,



aus den Staatswaldungen Kriegswaldbene u.
Unt. Forstmeisters G'fäll.
Das Material liegt an den Wegen und
kann leicht beschafft werden.
Neuenbürg, den 20. Febr. 1865.
K. Forstamt.
Lang.

G r u n b a c h.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 24. d. Mts.
Mittags 1 Uhr
werden aus dem Gemeinewald Allmand
148 Stück Langholz,
2 abornene Klöße,
107 Gerüststangen und
8 Kistr. Scheiterholz
auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht.
Den 16. Februar 1865.
Schultheißenamt.
Kloz.

S c h m i e h.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag den 24. d. Mts.
Mittags 1 Uhr
verkauft die Gemeinde
74 Stämme gemachtes Klobholz und ca.
344 Stämme Floßholz vom 70r. abwärts
im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus
dahier, wozu Käufer höflich eingeladen sind.
Den 14. Febr. 1865.
Schultheiß Erhardt.

Privatnachrichten.

Kräftige junge Leute

von 14 bis 16 Jahren finden Arbeit auf der
Sensenfabrik, beitäglichem Verdienst von ca. 30 fr.
Neuenbürg, 21. Febr. 1865.
Die Verwaltung der Sensenfabrik.
Fr. Loos.

N e u e n b ü r g.

Am Freitag den 24 Februar
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
werden im **Lesezimmer** bei Albert Eug
verkauft:
1 $\frac{1}{2}$ Jahrgänge „Ueber Land und Meer,“
3 „ „ „Leipziger Illustr. Zeitung,“
2 „ „ „Gartenlaube,“
4 „ „ „Kladderadatsch,“
4 „ „ „Zoologischer Garten,“
4 „ „ „Didaskalia,“
2 Bände „Fliegende Blätter,“
1 Jahrgang „Morgenblatt,“
1 „ „ „Münchener Punsch,“
1 „ „ „Frankfurter Vaterne,“
 $\frac{1}{2}$ „ „ „Eulenspiegel.“

F r e u d e n s t a d t.

Ein tüchtiger **Journierschneider**, welcher
zugleich auch das Schneiden auf Zickularsägen
gut versteht, findet bei gutem Lohn sogleich
Aufnahme bei
Fritz Botchner,
Möbel- u. Holzwaarenfabrik.

W i l d b a d.

Privilegirte Narrenfahrt

im Jahre des Heils 1865.

Freitag den 24. Februar (Mattheus bricht Eis) mit Anschluß in Pforzheim
an die weite Welt und über Calmbach und Igelsloch an die projektierte Nagoldbahn.

Fahrten-Plan.

Abfahrt in Wildbad 11 Uhr 30 Min. Vormitt.
" " Calmbach 12 " "
" " Höfen 12 " 30 Min.
Ankunft in Neuenbürg 1 " " "

Retour-Fahrt.

Abfahrt in Neuenbürg 3 Uhr
" " Höfen 4 " 10 Min.
" " Calmbach 4 " 30 "
Ankunft in Wildbad 5 " " "

Da die Abfahrtszeiten auf den Zwischenstationen nicht ganz genau eingehalten
werden können, so haben sich die Reisenden spätestens $\frac{1}{2}$ Stunde nach der auf dem
Fahrtenplan angegebenen Zeit auf den resp. Marktplätzen einzufinden, wenn sie auf
sichere Beförderung rechnen wollen.

Fahr-Preise von Wildbad, Calmbach und Höfen:

Retour-Billette.

I. Classe 36 Fr.
II. " 24 "
III. " 18 "
Hunde 4 fr.

(Sandgepäck frei.)

Von Neuenbürg findet die Weiterbeförderung per **Extra-Post** zur gewöhn-
lichen Taxe, von Calmbach durch den in neuester Zeit bekannt gewordenen Expedi-
teur statt.

Alle Freunde des Fortschritts sind zur Theilnahme freundlichst eingeladen, da nur
dadurch der Bestand des Unternehmens für die Zukunft gesichert sein kann.

Die Direktion.

Neuenbürg.
Montag den 27. Februar 1865:
Ball
des **Liederkranzes**

unter
Theilnahme der Schützengesellschaft
im **Gasthaus zur Krone,**

wozu sämtliche Mitglieder beider Vereine, die hiesige Einwohnerschaft, sowie auswärtige Freunde freundlichst eingeladen sind.

Anfang 7 Uhr.

Entree für die aktiven und passiven Mitglieder
beider Vereine 36 fr.
Nichtmitglieder 48 fr.

S a l m b a c h.
Haus-Verkauf.



Wegen Wegzug setze ich mein zweistöckiges Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung, (Ziegeldach) mit 32 Rthn.

4 Fuß Gemüsegarten und großem Hofraum dem Verkaufe aus.

Dasselbe eignet sich für jedes Gewerbe und befindet sich in bestem Zustand.

Der Verkauf findet

Montag den 6. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zum Löwen statt.

Es könnte jedoch auch inzwischen ein Kauf mit mir abgeschlossen werden

Gottlieb Faas.

L a n g e n b r a n d.

700 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei
Hirschwirth Schwiggäbele.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Nach dem Frankfurter Journal hat die geschäftsleitende Commission des Sechsendreißigerausschusses dieser Tage Mittheilungen aus Sonderburg erhalten, wonach dort noch immer ein sehr fühlbarer Nothstand obwaltet. Während der Schaden, welchen die Einwohner von Sonderburg und Umgegend nur allein an zerstörten Mobilien erlitten haben, beiläufig 600,000 M. C. (420,000 fl.) beträgt, sind bisher nur 276,548 M. C. (193,583 fl.) an Unterstützungen eingegangen, von den zum Neubau der Immobilien von der Regierung vorschussweise gegebenen Capitalien abgesehen, so daß noch ein Schaden von etwa 324,000 M. C. (über 220,000 fl.) ungedeckt bleibt. Die geschäftsleitende Commission hat auf Grund dessen die Bewilligung einer weiteren Summe von 28,000 fl. für Alsen beschlossen, so daß ihre gesammten dorthin gegebenen Gelder jetzt den Betrag von 100,000 fl. erreichen. Gleichzeitig hat sie aber auch ein Rundschreiben an sämtliche befreundeten Schleswig-Holstein-Vereine erlassen, wodurch dieselben aufgefordert werden, ihre Kassenbehalte behufs der Uebermittlung nach Sonderburg an die Commission abzuführen, so wie neue Sammlungen für die dortigen Kriegsbeschädigten zu veranstalten. — In Berücksichtigung der in diesem Rundschreiben näher geschilderten traurigen Verhältnisse hat das Neuenbürger Schleswig-Holstein-Comite von den für solche besondere

Zwecke noch paratgehaltenen Mitteln sogleich 50 fl. abgeben lassen.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Febr. Die Beitrittserklärungen zu der projektirten württembergischen Notenbank laufen von verschiedenen Theilen des Landes zahlreich ein. Die Versammlung zur Konstituierung des Gründungskomitees soll, wie wir hören, in nächster Woche stattfinden, und dann in kürzester Frist alle nöthigen Schritte zur Ausführung des Planes geschehen. Die Aufbringung des Aktienkapitals im Lande selbst ist mehr als gesichert.

Nachdem die Zahl der Teilnehmer zur Gründung einer Notenbank in Württemberg nun über 300 beträgt, so werden dieselben hiemit zu einer Versammlung auf Freitag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, in den großen Saal des Museums dahier eingeladen. Tagesordnung: 1) Besprechung der Punktionen, welche den Statuten als Grundlage dienen sollen. 2) Wahl des Komitees zur Ausarbeitung der Statuten und zur Eingabe des Konzeptionsgesuchs bei der K. Staatsregierung, sowie zur Ausführung sonstiger einleitender Schritte. Die im Lande aufgelegten Vertheilungslisten werden am 20. dieß vorläufig eingezogen, Beitrittserklärungen können aber bis zur Eröffnung obiger Versammlung bei dem Unterzeichneten gemacht werden. Stuttgart, den 14. Febr. 1865. Der Ausschuss des württ. Handels-Vereins: Ferd. Auberlen, Vorstand.

Stuttgart, 19. Febr. Diesen Abend um 1/2 auf 6 Uhr fand eine Gasexplosion statt im Glaschner Diez'schen Hause, in nächster Nähe des St. Leonhardsplatzes, am Eingang der Eßlingerstraße. Ein starker Knall und das Haus stürzte in sich selbst zusammen und begrub die darin befindlichen Personen. Man vermuthet, daß eine Gasröhre eingefroren und gesprungen war, daß sich während des Sonntags, an dem die Werkstatt nicht geöffnet wurde, Knallgas in dem abgeschlossenen Raum entwickelte, und daß dasselbe durch Verührung mit einem Licht explodirte. Todt sind: Frau Diez, welche wegen Unwohlsein zu Hause geblieben, und ein Kind aus der Nachbarschaft, welches bei ihr zu Besuch war; auch ein Vorübergehender wurde erschlagen. Gefährlich verwundet sind so viel wir erfahren, zwei Personen, worunter ein Mitglied der zum Abräumen aufgetretenen Feuerwehr, Letzterer durch nachträglichen Einsturz einer Mauer. Mehrere Nachbarhäuser sind beschädigt, und selbst an der Leonhardskirche sind die Fenster theilweise eingedrückt. (Beob.)

Ravensburg, 18. Febr., Abds. 5 Uhr. So eben ereignete sich auf hiesigem Bahnhofe ein entsetzlicher Unglücksfall. Gemeindepfleger Wölfler von Liebenau wollte, als schon der Zug in Bewegung war, noch in den Wagen springen, wurde jedoch von dem Bahnpersonal zurückgewiesen. Nichtsdestoweniger eilte er an einen andern Wagen, ergriff die Stange, um hineinzuspringen, verlor aber das Gleichgewicht, in Folge dessen er auf die Schienen fiel. Obgleich er Zug schleunigst gestellt wurde, so konnte doch nicht verhindert werden, daß 3 Räder über seinen Leib giengen und ihn vollständig in zwei Theile schnitten. Möchte doch dieser entsetzliche Fall zur Warnung dienen. Das Zugpersonal und die Beamten und Bediensteten auf dem Bahnhof trifft keinerlei Schuld. (Schw. M.)

A u s l a n d.

Paris, 15. Febr. Heute fand die Kammer-Eröffnung statt. — Der Kaiser bedauert vor Allem das Nichtzustandekommen des Kongresses, erklärt seine Neutralität im deutsch-dänischen Konflikt daraus, daß er zwischen Sympathien für Dänemark und Wohlwollen für Deutschland getheilt war; die italienische September-Convention sei ein Werk des Friedens und der Versöhnung; die verschiedenen Expeditionen nähern ihrem Ende, und den neuen Triumphbogen werden die Worte zieren: „Dem Ruhme der französischen Armeen für ihre Siege in Europa, Asien, Afrika und Amerika.“ Der katholische Klerus werde in und außer dem Amte mit Achtung und Ehrerbietung umgeben, habe aber auch die Grundgesetze des Staats zu respektiren. — Nachdem der Kaiser noch die Vereinfachung der Administration, Verbreitung des Unterrichts in allen Klassen, der Arbeitergesellschaften, der Handelsfreiheit, Erweiterung der Befugnisse der Municipal- und Generalräthe, Vollendung der Eisenbahn zc. erwähnt, schloß er mit den Worten: „Leben wir nach Außen in Frieden mit den verschiedenen Mächten und erheben wir die Stimme Frankreichs nur für Recht und Gerechtigkeit!“

Auf der Ausstellung in Newyork befand sich ein Prachteremplar von einem Schwein, welches nicht weniger als 1500 Pfund wog — Ebenso eine Birne, welche 15 Zoll Länge und 8 Zoll im Durchmesser hatte.

Miszellen.

Die Wirthin von Fischbach.

Humoristische Erzählung von Chr. v. Graevenreuth.

(Schluß.)

Nun hatte Frau Lisel des alten Soldaten Herz mit Sturm erobert, denn sein Schnurrbart war seine schwache Seite. Kochlöffel und Opposition, Corporal und die Flucht, in welche er zum ersten Male in seinem Leben gejagt worden war, verfolgten in nichts und die Wirthin erschien ihm plötzlich als eine angenehme, vernünftige Frau.

Auch der Adjutant sah bereits, durch Midei dazu bewogen, am Tische, und das Mahl schmeckte den drei Herren so außerordentlich, daß man der reich beladenen Schüssel bald auf den Grund sah.

Mit unermüdlicher Aufmerksamkeit sorgten Mutter und Tochter für ihre Gäste und der Vater stand seitwärts und konnte sich nicht genug wundern über die Art und Weise, wie Frau und Tochter mit den vornehmen Herren umzugehen verstanden, deren Anwesenheit schon genügte, ihn zu Allem unfähig zu machen.

„Aber wo sind denn unsere Diener?“ fragte der König; „diesen sollte doch eine Erfrischung zu Theil werden. Sorgt für sie, Wirth.“

„Ist alles besorgt, Majestät Herr König!“ nahm die Frau das Wort; „sie sitzen drüben in der Gefindestube und haben eine zweimal größere Schüssel vor sich als diese, und Bier und Brod und Schinken und was eben das Haus vermag. Der Hans sorgt für sie. Denkt denn der Herr König, ich wäre umsonst so lange ausgeblieben? Aber zwanzig Fische wollen geschuppt und zubereitet sein, das geht nicht im Handumdrehen.“

„Ich sehe wohl, ich werde die Frau noch um Verzehrung bitten müssen, daß ich so unvernünftig auf ihrem Erscheinen bestand,“ sagte der König scherzend und gab das Zeichen zum Aufbruche. Dann reichte er

der Wirthin die Hand und sagte: „Adieu, Frau, Eure Fische haben mir vorzüglich geschmeckt und Eure derbe Aufrichtigkeit war eine erfreuliche Zuthat.“

„Danke schönstens, Herr König,“ verlegte die Frau. „Ich weiß schon, daß man mich die grobe Wirthin von Fischbach nennt und daß die Majestät jetzt eigentlich auch meinten, meine Grobheit sei eine schwachhafte Zuthat gewesen, aber das ist mir einerlei. So wie ich bin, muß ich einmal verbraucht werden, und wer meine Manier nicht vertragen kann, der kann ja draußen bleiben. — Wenn's aber dem Herrn König einmal drum zu thun ist, ein ehrlisches, aufrichtiges Wort zu hören, und die Wahrheit, wie's den Unterthanen ums Herz ist, so kommt doch der Herr König zu mir, ich sag's Ihn offen und ohne Scheu, und ich denk mir, wenn sich ein König Gottes Gnaden nennen läßt, so soll er auch so handeln, daß er seinen Unterthanen wie eine Gnade von Gott erscheint. Na! b'hüt Gott, Herr König; mein schönstes Compliment an die Frau Liebste, soll gar stolz sein und ein Bißl hochmüthig, aber dabei wohlthätig und gut, und so wags schon geb'n, 's ist ja eine Königin, und dabei wirds halt so sein müssen. Und die Jungfern Prinzeßinnen laß ich und mein Midei schön gräßen, und wenn's gute Fisch essen und gute Milch trinken wollen, sollen's willkommen sein. Leben's wohl Herr General, und Sie, Herr Adjunkt; nix für ungut.“

Und Allen ungenirt die Hände drückend geleitete sie die hohen Gäste zur Thüre.

Da stieß Midei die Mutter an und deutete auf eine kleine Rolle Dukaten, welche neben des Königs Teller lag. Frau Lisel flog zum Tische, holte das Gold, drückte es dem Adjutanten, der ihr am nächsten stand, in die Hand und sagte: „Die Wirthsleute von Fischbach lassen sich nicht bezahlen, wenn sie die Ehre haben, ihren König zu bewirthen. Das macht uns noch nicht arm.“

„Aber, liebe Frau,“ sprach der König, „Sie wird doch nicht meinen, daß ich umsonst Ihre Fische essen und Ihr Bier trinken soll?“

„Und warum denn nicht?“ entgegnete die Frau, „ist denn der König nicht Jahr aus Jahr ein von unserem Fleiße, von —“

„Herr des Himmels!“ rief der König; „machen wir, daß wir fortkommen, da bekämen wir noch hübsche Dinge zu hören. Adieu, Frau! Nimm Sie das Geld nicht, so mag es Ihre Midei zum Hochzeitsgeschenk behalten, das darf Sie nicht abschlagen. Und wenn das liebe Kind für ihren Schatz eine Anstellung zu suchen nach München kommt, so soll sie nicht vergeblich bitten.“

„Wird sich hüten, in die Stadt zu kommen, Herr König! Wird' mein Kind nicht in Euer Sodom und Gomorah hinein schicken.“

„Zugefahren!“ rief der König lachend. „Adieu, hübsches Kind, Adieu Alle!“ nickte er dann noch leutselig aus dem Wagen heraus, der bald auf der Straße nach Audorf verschwunden war.

Als der zweite Wagen auch weggefahren war, wurde der Platz vor dem Hause allmählig leer, und bald ging alles wieder im gewohnten Geleise; nur Hans konnte sich von seiner Ueberraschung, einen König ohne Krone und Scepter gesehen zu haben, noch lange nicht erholen, desgleichen der Wirth von seinem Erstaunen über den Muth seiner Frau und Tochter.

Midei zählte mit leuchtenden Augen die erhaltenen Dukaten, denn sie wurden das Mittel, ihres Toni Lehrzeit abzufürzen und ihm die Aussicht auf eine baldige Anstellung zu eröffnen. Die Wirthin von Fischbach aber rechtfertigte nach wie vor den Ruf ihrer Fische und ihrer Grobheit.